

## KMK Fachtagung Sport und Inklusion - Haltern am See

Am 13./14.11.13 fand in Haltern am See ein **Expertenhearing zum Thema Sport und Inklusion** statt. Eingeladen waren u.a. Ländervertreter der Kultusministerien, Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen, der Ausbildungsinstitute, der Landes-sportverbände, der Behindertensportverbände usw.

Zielsetzung der Tagung war es, das Thema Inklusion im Schulsport aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Darüber hinaus ging es darum, die Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB zu dieser Thematik zu aktualisieren.

Der erste Tag der Tagung war geprägt durch einen Hauptvortrag

- **„Inklusion im Schulsport“** von Professorin Gudrun Doll-Tepper, FU Berlin und Vizepräsidentin des Deutschen Olympischen Sportbundes DOSB und vier Impulsvorträgen:
- **Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt**, Dr. Karl-Heinz Imhäuser, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft,
- **Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport**, Professorin Dr. Heike Tiemann, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
- **Außerschulische Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote**, Professor Dr. Manfred Wegner, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- **Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und weiterem pädagogischen Personal**, Dr. Peter Wachtel, Verband Sonderpädagogik

**Professorin Doll-Tepper** verwies auf die gesellschaftliche Dimension der UN-Behindertenrechtskonvention, die sich nicht nur auf den Schulsport beschränkt und zeigte auf, welche Initiativen und Entwicklungen bereits entstanden sind. Die Aktualisierung der Handlungsempfehlungen basiere auf der bisher geleisteten Arbeit, den bestehenden Empfehlungen, die gemeinsam von der KMK und dem DOSB herausgegeben wurden:

- Die gemeinsamen Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB zur Weiterentwicklung des Schulsports (2007)
- Die gemeinsamen Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB „Sport für Kinder und Jugendliche mit Behinderung“ (2008) und die
- Empfehlung der KMK „Inklusive Bildung“ 2011 <sup>1</sup>

Unter anderem ging sie in ihrem Vortrag der Frage nach: *„Wie kann inklusiver Schulsport gelingen?“* und stellte einige Aspekte als Schlaglichter heraus:

- Reflexion der Einstellungen und Haltungen aller beteiligten Akteure
- Anpassung des Personalbedarfs
- Qualifizierung der Lehrkräfte und des pädagogischen Personals (Aus-, Fort- und Weiterbildung)
- Barrierefreiheit (z. B. der Sportstätten)
- Flexible schulorganisatorische Rahmenbedingungen
- Kooperative Lernformen und Differenzierungen
- Kooperation mit außerschulischen Partnern, z.B. Sportvereinen
- Gemeinsame Spiel- und Sportfeste

#####

<sup>1</sup> Siehe jeweils: [www.dslv-sh.de](http://www.dslv-sh.de)

Frau **Professorin Tiemann** versuchte appellativ deutlich zu machen, dass ein dekategorisierender Blick auf das Individuum notwendig sei, dass individuelle Vielfalt Wertschätzung und Anerkennung zu erfahren habe und als positive Bereicherung anzusehen sei. Dieses bedeute die Etablierung inklusiver Strukturen (z.B. Index für Inklusion) an der Schule und im Sportunterricht eine Anpassung des Unterrichts an die individuellen Lernbedürfnisse.

**Dr. Karl-Heinz Imhäuser** von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft versuchte die gesellschaftliche Dimension des Themas näher zu beleuchten. Seine auf die Frage: „Wie gestaltet sich in einem schulischen Umfeld, in dem ein umfassender Anspruch auf Inklusion realisiert wird, eine Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt?“ gefundenen Antworten bezogen sich auf das Akzeptieren und Wertschätzen von Vielfalt, die barrierefreie und grundsätzliche Zugänglichkeit der Sportangebote, die hierfür bereitgestellten Ressourcen und den gesellschaftlichen Konsens einer Inklusion als Zielsetzung akzeptierenden und ausgestaltenden Öffentlichkeit.

**Professor Dr. Manfred Wegner** war sich mit seinen Vorrednern einig in den gesellschaftlichen Grundannahmen und stellte dar, wie die im Index für Inklusion dargestellte Prozessstruktur als Organisationsstruktur einer Ist-Soll-Entwicklung genutzt werden könnte.

**Dr. Peter Wachtel** betonte ebenfalls die gesellschaftliche Einbettung eines inklusiven Sportunterrichts. Hierfür notwendig sei qualifiziert ausgebildetes Personal, das neben Lehrkräften und Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen auch weitere Personen einschlieÙe. Ferner seien didaktisch-methodische Kompetenzen der Beteiligten unter dem veränderten Blickwinkel zu entwickeln, was auch einschlieÙe, dass sonderpädagogische Grundkenntnisse Eingang in die Ausbildung von Allgemeinbildnern finden müssten. Individualisierung als zentrale Aufgabe erfordere zudem, Instrumente wie den Lernplan weiter zu entwickeln (Diagnostik individueller Voraussetzungen und Förderung mit bestangepassten Angeboten). Die Etablierung multiprofessioneller Teams sei für diesen Prozess ebenso notwendig, wie die Unterstützung der allgemeinbildenden Sportlehrkräfte durch sonderpädagogische Expertise.

Der zweite Tag war Arbeitsgruppen vorbehalten. Als Workshops wurden angeboten:

WS 1: Sportunterricht der Primarstufe

WS 2: Sportunterricht der weiterführenden Schulen

WS 3: Außerunterrichtliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote

WS 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung von Sportlehrkräften

WS 5: Qualifizierung von Akteuren im außer- unterrichtlichen Schulsport

WS 6: Schulsport und Sportstrukturen

WS 7: Breiten- und Freizeitsport

WS 8: Schulische Talentsichtung und –förderung

Die Moderation des Workshops 4 erfolgte durch den **DSLIV**.

Deutlich wurde hier, dass sich die Aus-, Fort- und Weiterbildung in den Ländern auf einem höchst unterschiedlichen Stand befindet. Während einige Länder von beginnenden Erfahrungen und weitgehender Unkenntnis berichteten, verwiesen andere auf konkrete Ansätze und positive Erfahrungen. In der Summe scheint aber ein ganz erheblicher Handlungsbedarf zu bestehen.

Die bisherigen Handlungsempfehlungen von 2007 und 2008 wurden bekräftigt. Ihr Forderungscharakter bleibt allerdings weitgehend im Allgemeinen. Die Konsequen-

zen aus der Vereinbarung zu „Inklusive Bildung“ (2011) mit dem dort beschriebenen Primat einer individualisierten Bildung und Erziehung müssen allerdings zu wesentlich detaillierteren und konkreteren Handlungsempfehlungen bzw. Konzepten führen, als sie bisher vorliegen.

Im Nachgang der Tagung kann für Schleswig-Holstein festgehalten werden, dass in der Zusammenarbeit der Ausbildungsinstitute in Flensburg und Kiel und dem IQSH erste Ansätze einer Diskussion um inhaltliche Schärfung in Richtung Inklusion erfolgt sind. Ferner wurden im Arbeitskreis Sport und Inklusion das Thema auch mit dem LSV, dem Behindertensportverband und weiteren Akteuren diskutiert. Innerhalb des IQSH gibt es gemeinsam durchgeführte Fortbildungsveranstaltungen (z. B. „Sportspielvermittlung in inklusiven Settings“, „Turnen in inklusiven Settings“, „Kanu inklusiv“), die von Allgemeinbildnern und Sonderpädagogen durchgeführt werden. Im Rahmen der Fachteamsitzungen der Studienleiterinnen und Studienleiter am IQSH ist das Thema durchgängig präsent. Im Vergleich zu anderen Bundesländern sind wir hier auf einem guten Weg – wenn auch lange noch nicht am Ziel.

Ein erster Schritt könnte ferner sein, die drei Vereinbarungen der KMK und des DOSB überhaupt zum allgemeinen Kenntnisstand zu machen (siehe [www.dslv-sh.de](http://www.dslv-sh.de)).

Der in Kooperation von DSLV und IQSH durchgeführte **8.Theoriefachtag am 6.3.14** von 14:30 bis 18:30 im Gymnasium Kronshagen stellt sich ebenfalls dem Thema Sport und Inklusion. Anmeldungen und nähere Infos unter **[www.formix.de](http://www.formix.de)**

Achim Rix